



10

Stark mit der (Neo-)Gotik verbunden, die am längsten im kirchlichen Bereich Anklang fand, überlebten viele Werke Schropps fast nur in Privatbesitz und in einigen Museen und Sammlungen, aus Schlössern und vielen Kirchen wurden sie entfernt.

Erstmals wird nun auf das ungewöhnliche Werk eines ungewöhnlichen Mannes aufmerksam gemacht: An der Nahtstelle zwischen Kunst und Kunsthandwerk entstanden mit großer Mühe, Geduld und sicherer Hand sehr spezielle Objekte, die heute wieder hohe Anerkennung und großes Erstaunen hervorrufen.



11



12



13

Rahmenprogramm

Jeweils Sonntag, 11 Uhr:

1.5., 5.6., 3.7., 7.8., 4.9., 2.10. halbstündige Kurzführung durch die Ausstellung

13. 4. 2016, 12.30 Uhr:

Kunstsnack (Domberg): „Für Thron, Altar, Salon: Der Modelleur Carl Schropp (1794 – 1875) in Bamberg und Erfurt“

22. 5. 2016, 12 und 15 Uhr:

Internationaler Museumstag: Kurzführungen

25. 5. 2016, 14 – 16 Uhr:

„Schropp goes Pop Art“ Foto-Bastelworkshop

27. 7. 2016, 14 – 15.30 Uhr:

Comiczeichnen-Workshop mit Voranmeldung

2. 8. und 4. 8. 2016, 14 – 16 Uhr:

Zweitägiger „Pappmaché-Workshop für kleine Künstler“

9. 8. 2016, 11 – 12.30 Uhr:

Comiczeichnen-Workshop mit Voranmeldung

Alle weiteren Infos und Veranstaltungen finden Sie unter: www.museum.bamberg.de



14

Eine Ausstellung des Historischen Vereins, der Museen der Stadt Bamberg und des Stadtarchivs Bamberg

HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG

Alte Hofhaltung | Domplatz 7 | 96049 Bamberg

Tel. 0951. 51 90 746 (Kasse) | Tel. 0951. 87 11 42 (Verwaltung)

museum@stadt.bamberg.de

Di-So 9 – 17 Uhr

Erwachsene: 5 €, erm. 4,50 € Familien: 10 €, Kinder unter 6 Jahren frei, Studenten: 3 €, Schüler: 1 € Schwerbehinderte: ab 50 % 3 €

Titel: Nach Portraitfoto, Carl Schropp, 1875, Stadtarchiv Bamberg

- 1) Markus-Dom Venedig, 1875, Museen der Stadt Bamberg
- 2) Epitaph des Adalbert von Babenberg, um 1850, Historischer Verein Bamberg
- 3) Wandaltar, Datum unbekannt, Privatbesitz
- 4) Hl. Valentin, 1850, Diözesanmuseum Bamberg
- 5) Hausaltar mit Dornenkrönung Christi, 1861, Museen der Stadt Bamberg
- 6) Kronleuchter mit vier Statuen, Datum unbekannt, Privatbesitz
- 7) Wandaltar, Datum unbekannt, Privatbesitz
- 8) Wandrelief (Evangelist am Pult), 1855, Diözesanmuseum Bamberg
- 9) Hochaltar, 1851, Kapelle Tiefenhöchst, Lkr. Bamberg
- 10) Dom Regensburg, ca. 1859, Museen der Stadt Bamberg
- 11) Zimmermodell Altenburg, 1850, Museen der Stadt Aschaffenburg
- 12) Grabmal eines Ritters, 1846, Museen der Stadt Bamberg
- 13) Wohnhaus Schropp in Bamberg Michelsberger Str. 4, Stadtarchiv Bamberg
- 14) Hausaltar mit fünf Heiligen, 1856, Diözesanmuseum Bamberg



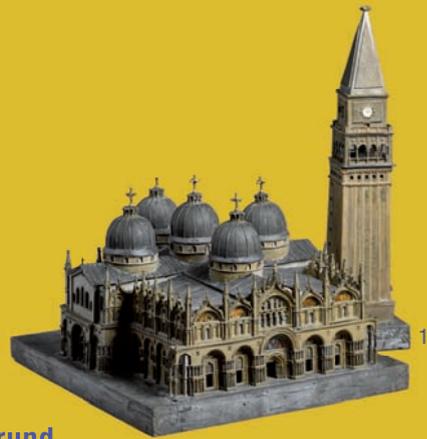
Für Thron Altar Salon

Der Modelleur Carl Schropp (1794 – 1875) in Erfurt und Bamberg
 Historischer Verein Bamberg
 Museen der Stadt Bamberg
 Stadtarchiv Bamberg

HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG

9.4. – 16.10.2016

MUSEEN DER STADT BAMBERG



Hintergrund

Au ösung des Heiligen Römischen Reiches, Befreiungskriege gegen Napoleon, Preußens Ausgreifen bis an den Rhein, Sehnsucht nach Wiederbegründung eines deutschen Reiches und die Fertigstellung des Kölner Doms: Vor diesem politischen und gesellschaftlichen Hintergrund der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts schuf Carl Schropp als "Modelleur" seine Werke als Dekor und zur Verwendung in Schlössern, Kirchen und bürgerlichen Wohnungen, formte Nachbauten von Landschaften und Domen oder errichtete Altäre in Kirchen.



Arbeitsmaterial Papiermaché

Bekannt wurde Schropp durch sein bevorzugtes Arbeitsmaterial Papiermaché, aus dem er nach einer eigenen Rezeptur eine formbare, schrumpfungsfreie und zuletzt bemalbare Masse herstellte; sie diente als Ersatzmaterial für hochwertige und kostspielige Edelmetalle, Holz oder teure Steine, bevor Papiermaché durch chemische Kunststoffe abgelöst wurde. Dabei galt Schropp's besondere Neigung von Anfang an dem (neo-) gotischen Stil, der zeitweise als besonders "deutsch" und "katholisch" gesehen wurde ("altdeutsch").



Biographisches

Geboren 1794 als Sohn eines Buchbinders in dem zum Hochstift Mainz gehörenden Erfurt folgte er zunächst seinem Vater im gleichen Beruf, nachdem er als Freiwilliger an den Kämpfen gegen Napoleon teilgenommen hatte und dabei auch die gotischen Kathedralen in Frankreich kennen gelernt hatte. War die Modellierung zunächst nur jugendliche Liebhaberei, so befasste er sich seit 1817 als Autodidakt nebenberu ich, seit 1837 ausschließlich mit der Herstellung von "Modellen" von Burgen, Landschaften oder Gebäuden.



Werke

Schon früh entstanden dabei auch zahlreiche Dekorationsgegenstände für Mitglieder des preußischen und sächsischen Hofes, aber auch für die Großherzöge von Württemberg und Angehörige des russischen Zaren. Auch im Goethe-Nachlass in Weimar sind heute noch Schropp-Stücke überliefert. Neben solchen Dekorationen (Kronleuchter, Uhrengehäuse, Chorstühle etc.) entstanden zahlreiche Kultgegenstände und Ausstattungstücke für die erst kurz vorher in preußischen Besitz gelangten Burgen am Rhein, aber auch für Schlösser in Osteuropa (Clary-Aldringen, Metternich usw.) und für Kirchen in seiner Geburtsstadt Erfurt.



Einen Höhepunkt in Schropp's Schaffens stellte 1840 der Auftrag des Kölner Fabrikanten Peter Leven zur Modellierung des Kölner Domes in seiner geplanten Gestalt nach den Plänen von Sulpiz Boisserée dar. Mit einer Höhe von ca. 2 m wurde das Modell in dieser Zeit der nationalen Begeisterung für die Fertigstellung des Domes 1848 zu einer besonderen Attraktion, der Schropp weitere Nachbildungen des Domes



in unterschiedlichen Stadien und Modelle anderer Dome und Kirchen folgen ließ.

Umzug nach Bamberg

Der Umzug Schropp's 1846 nach Bamberg veränderte den Kreis seiner Auftraggeber und erweiterte seine künstlerischen Motive. Die neue Zusammenarbeit mit dem Schmidtschen Malinstitut in Bamberg brachte ihm Kunden mit besonderem Interesse an der Porzellanmalerei selbst aus Übersee. Jetzt widmete er sich auch verstärkt der Modellierung von biblischen Szenen in Form von Haus- und Wandaltären, aber auch weiterhin dem Bau von Kirchenaltären. Seine Teilnahme an großen Ausstellungen (Berlin 1844, London 1851, Paris 1855) brachte ihm Auszeichnungen, Anerkennung und Folgeaufträge. 1860 wurde ihm der Titel eines "Preuß. Hof-Modelleurs" verliehen. Mit dem 1869 vollendeten Bau eines maßstabsgetreuen Modells des Wiener Stephansdome mit einer Gesamthöhe von weit über 4 m, das sich seit 1904 im Besitz der Stadt Wien befindet, schuf Schropp sein größtes Werk; wie schon bei anderen Monumentalmodellen ist auch hier das Kircheninnere durch eine Öffnung im Sockel einsehbar.

in unterschiedlichen Stadien und Modelle anderer Dome und Kirchen folgen ließ.

